

Nach über 350 Jahren

Das Seligsprechungsverfahren für den Ingolstädter Jesuitenpater Jakob Rem wird neu eröffnet

Das seit 1949 ruhende Seligsprechungsverfahren für den Ingolstädter Jesuitenpater Jakob Rem wird neu eröffnet (KiZ berichtete). Der Bischof von Eichstätt Dr. Gregor Maria Hanke OSB und zuvor bereits Bischof Dr. Walter Mixa hatten sich um die Wiederaufnahme des Verfahrens für den 1618 verstorbenen Ordensmann bemüht.

Der Generalpostulator der Gesellschaft Jesu, Pater Dr. Toni Witwer SJ, Rom, hat dieses Anliegen aufgegriffen und die entsprechende Anfrage an der römischen Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse eingereicht. Diese gab nun dem Generalpostulator der Jesuiten ihre Zustimmung für die Wiederaufnahme des Verfahrens.

Da Jakob Rem in Ingolstadt gelebt hat, dort gestorben und im Ingolstädter Münster begraben ist, sind die Voruntersuchungen zuständigshalber in der Diözese Eichstätt durchzuführen. Der Generalpostulator hat im Einvernehmen mit dem Bischof von Eichstätt zu diesem Zweck Pfarrer Dr. Stephan Koster, Ammerfeld, zum Vize-

Die Memoria, der Schrein mit den Gebeinen des Pater Jakob Rem SJ in der Gnadenkapelle des Ingolstädter Münsters Zur Schönen Unserer Lieben Frau. Das Porträt aus der Mitte des 17. Jahrhunderts gilt als die älteste Darstellung Pater Rems.



Foto: Heberling

postulator im Seligsprechungsverfahren Jakob Rem ernannt. Auf Antrag des Vizepostulators wird Bischof Hanke demnächst die Wiederaufnahme des diözesanen

Instruktionsverfahrens anordnen und dafür einen Gerichtshof und eine Historikerkommission bestellen.

Bereits 27 Jahre nach Rems Tod waren die ersten Schritte für

eine Seligsprechung unternommen worden, zunächst ohne Erfolg. Auch ein erneuter Versuch im 19. Jahrhundert scheiterte. In den Jahren 1930/31 bemühte sich die Marianische Männerkongregation aus Rems Heimatstadt Bregenz um einen neuen Anlauf für eine Eröffnung des Seligsprechungsprozesses. 352 Kongregationen weltweit schlossen sich dem Wunsch aus Bregenz an, und der bischöfliche Informativprozess wurde im Herbst 1932 in Eichstätt eröffnet. Die Gebeine Pater Rems wurden drei Jahre später erhoben und nach den kanonischen Vorschriften auf ihre Echtheit geprüft. Dann wurden die Gebeine am 26. Juni 1935 in die Gnadenkapelle des Liebfrauenmünsters überführt. Der bischöfliche Informativprozess wurde – verzögert durch den Zweiten Weltkrieg – 1949 abgeschlossen. Seitdem ist der Seligsprechungsprozess in Rom anhängig.

Das nun beginnende Verfahren wird auf den 1949 vorgelegten Ergebnissen aufbauen und sie durch weitere Untersuchungen ergänzen. Der diözesane Prozess wird im Rahmen einer liturgischen Feier am 17. Januar eröffnet. *pde/hebe*

Begnadeter Erzieher der Jugend

Jakob Rem SJ (1546 - 1618) – Ein Profil von Barbara Bagorski

So bleibt die Hoffnung, dass der in Rom anhängige Seligsprechungsprozess trotz aller Schwierigkeiten, die sich aus der Dauer des Verfahrens ergeben, neu belebt und zu einem Abschluss geführt werden kann.“ – mit diesen Worten schließt der Beitrag über Pater Jakob Rem, den Barbara Bagorski für das soeben erschienene Buch „12 Männerprofile aus dem Bistum Eichstätt“ geschrieben hat. In den kommenden Ausgaben wird die KiZ diesen Beitrag in mehreren Folgen veröffentlichen.

Gottseliger Pater Jakob Rem“ – mit diesen Eingangsworten eines Gebetes wenden sich bis zum heutigen Tag gläubige Menschen an Pater Rem, um bei Erziehungsschwierigkeiten, Krankheiten und Glaubensproblemen seine Fürsprache zu erbitten. Jakob Rem, der auch unter dem Titel „Apostel der Jugend“ bekannt wurde, wirkte 32 Jahre in Ingolstadt. Während dieser

Zeit wurde ihm das Geheimnis der „Dreimal Wunderbaren Mutter“ offenbart, welcher die Diözese Eichstätt seit 1942 geweiht ist.

Jakob Rem wurde 1546, der genaue Tag ist unbekannt, als Sohn von Gallus und Katharina Rem in Bregenz geboren. Seine Eltern waren begüterte Gastwirte, die den katholischen Glauben aus voller Überzeugung lebten. Daher wurde in der Familie auch – ganz gegen den Zeitgeist – die Marienfrömmigkeit gepflegt. So ist es nicht verwunderlich, dass Jakob Rem bereits als Kind eine besonders enge Beziehung zu Maria hatte und gern zur „großen Gottesmutter“ im Benediktinerkloster Mehrau pilgerte. 1556 übersiedelte die Familie Rem nach Kißlegg im Allgäu, wo sie wiederum eine Gastwirtschaft betrieb. Dort wurden die beiden Brüder Jakob Rems geboren; ebenso sollen zwei oder drei Schwestern in Kißlegg zur Welt gekommen sein. Ihre Spuren lassen sich jedoch

nicht nachweisen. 1566 starb Katharina Rem. Wann Jakob Rem nach Dillingen ging, um dort sein Studium aufzunehmen, ist nicht mehr mit Sicherheit festzustellen. Nach dem Erwerb der lateinischen Vorkenntnisse konnte er 1564 in die Dillinger Hochschule aufgenommen werden. Spätestens im Herbst dieses Jahres begann er seine philosophischen Studien. Rem galt als der beste Schüler seines Jahrgangs. Am 19. Februar 1566 konnte er die vorgeschriebenen Examina ablegen und erhielt am 22. März 1566 das Baccalaureat in Philosophie, die Vorstufe zum Doktorat. Während dieser zweijährigen Studienzeit war Rem zu der Entscheidung gelangt, nicht nur den Priesterberuf anzustreben, sondern sich auch um eine Aufnahme in die Gesellschaft Jesu zu bewerben. Er hatte im Gebet lange um eine Klärung gerungen, bis ihn die Gottesmutter erkennen ließ, dass er in der Gesellschaft Jesu sein Lebensideal verwirklichen

könne. Rem wurde die Aufnahme zugesagt und gleichzeitig die Möglichkeit in Aussicht gestellt, sein Noviziat in Rom ableisten zu können. Mitte September 1566 trat er in Rom ein. „Jakob Rem musste im Noviziat zunächst fünf Fragen beantworten, die man den Kandidaten vor der Aufnahme vorzulegen pflegte. Ferner hatte er die Erklärung abzugeben, dass er indifferent, das heißt bereit sei, sich in jenem Grade und in jenem Amte gebrauchen zu lassen, wofür die Oberen ihn bestimmen würden.“

Fortsetzung folgt



Das Buch ist erhältlich im Buchhandel (ISBN: 978-3-9813219-0-6) oder bei der Willibaldverlag GmbH, Tel: 08421/978111